

# Das Ziegenbalghaus in Tharangambadi

Ein Museum für den interkulturellen Dialog

*Bartholomäus Ziegenbalg, der erste deutsche evangelische Missionar in Südindien, wird bis heute von der christlichen Bevölkerung in Tamil Nadu verehrt. 1713 erschien die von ihm ins Tamil übertragene „Tranquebar-Bibel“. Um diese zu publizieren, baute er die erste Druckerei in Südindien auf. Sein Erbe wird von der Franckeschen Stiftung in Halle gepflegt, die sein Wohnhaus im indischen Küstenort Tharangambadi in ein interkulturelles Museum verwandelte. Dessen Kuratorin Jasmin Eppert erzählt aus ihrem Alltag.*

S amstag, 1. Februar 2020 im Ziegenbalghaus in Tharangambadi: Im Fokus der Handykamera führt Kirubarani drei den hippen Youtube-Vloggern aus der Nachbarstadt die historische Druckerpresse im Ziegenbalghaus vor, als eine 50-köpfige Jungengruppe in einem gelben Schulbus aus Trichy, auf das Gelände fährt. Dayana und Violet, die anderen beiden Herumführerinnen, machen sich startklar, legen das Ticketheft und den Quittungsblock bereit: 10 INR. für Lehrer\*innen, 5 INR. für Schulkinder. Max, unser weltwärts-Freiwilliger aus Sachsen, richtet nochmal die Frisur und sich selbst auf die anstehende Flut von Fragen und Selfies ein. In Begleitung von Dayana und Violet erkunden die Jungen im Teenager-Alter die Dauerausstellung in den unteren drei Räumen des historischen Wohnhauses der Familie Ziegenbalg im tamilischen Küstendorf Tharangambadi. Das 300-Jahre alte Gebäude, Erinnerungsort der weltweit ersten protestantischen Missionsbewegung und ihres berühmten Pioniers, wurde mit Mitteln des Auswärtigen Amtes von südindischen Denkmalschützern restauriert und ist seit 2017 als Museum für den interkulturellen Dialog geöffnet. Auf Anstoß der Franckeschen Stiftungen zu Halle wurde in Kooperation zwischen der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC) und dem Evangelisch-Lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM) eine Entwicklungshelfer\*innenstelle für den kuratorischen und museumspädagogischen Aufbau eingerichtet.

## Ein Blick in die historische Ausstellung

300-Jahre alte originale Handschriften und Drucke unter Vitrinen, zum Teil Schenkungen aus Halle, eine Leipziger Tropenorgel und historische Bauzeichnungen werden während der Erklärungen der Führerinnen von den 50 uniformierten Schuljungen zwar mit Seitenblick beäugt, die eigentliche Aufmerksamkeit zieht aber die Kniehebeldruckerpresse aus dem 19. Jahrhundert mit dem glänzenden Adler auf sich. Auf ihr wird, wie auf den historischen Vorgängermodellen, auch heute noch mit tamilischen Lettern gedruckt. Die erste industrielle und landessprachige Druckerei Indiens wurde 1710 hier von der Tranquebarmission eingerichtet. Es waren südindische Druckereivereinigungen, die dem Ziegenbalghaus dieses interaktive Ausstellungsobjekt und anderes Druckereizu-



Statue für B. Ziegenbalg in Tharangambadi  
Foto: Rekha Vijayashankar

behör, mit der Bitte übergeben, ihr kulturelles Erbe zu bewahren und die Ziegenbalg – ihrem verehrten „Guru of Indian Printing“ – damit ein Denkmal setzen.

## Deutsche Kuriositäten und Ziegenbalg auf der Suppenkonserve - Zeitgenössische Kulturdialoge

Vorbei am deutsch-indischen Pflanzgarten hat Kiruba die Vlogger mittlerweile nach oben in den Souvenirladen geführt, wo sie Postkarten mit Abbildungen aus Tharangambadi von der Chennaier Fotografin Rekha Vijayashankar betrachten, bevor sie ihre Sachen packen, ihre Telefonnummern und einen Eintrag im Gästebuch hinterlassen. Neben an schraubt und hämmert es. Vinoth, Verwalter und Mann hinter den Kulissen, verhandelt mit einem Schreiner dessen Honorar für die Arbeit am Sammlungskabinett, an dem Arbeiter gerade Glastüren einsetzen. Das Kabinett ist angelehnt an den sogenannten „Indienschränk“ in der Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen zu Halle, eine von deutschen Indienmissionaren zusammengetragene Sammlung von Objekten, die im 18. Jahrhundert den Blick des europäischen Publikums auf Indien mitprägten. Das Kabinett im Ziegenbalghaus wurde von der indischen Künstlerin Asma Menon gestaltet und wird die Kuriositäten präsentieren, die sie während ihres dreimonatigen Aufenthalts in Deutschland gesammelt hat: Miniaturautos, ein Skatblatt, Grimms Märchen und eine wertvolle Wanduhr in graquadratischem Neubaublockdesign, aus der ein gelber Kuckuck die volle Stunde verkündet. Asma koordiniert die Arbeiten vor Ort und beantwortet Fragen der Schuljungen, bevor diese sich auf zum Strand machen.

Nachdem er mit dem Schreiner übereingekommen ist, wendet sich Vinoth zum Wechselausstellungsbereich in der oberen Etage. Hier hing bis vor Kurzem die Fotoausstellung „Lutherland, Luther Nadu“ des Leipziger Fotografen Jörg Gläser und der 15 Studierenden des Nachbarcolleges, die an einem 3-tägigen Workshop zur Smartphone-



Das Ziegenbalg-Haus in Tharangambadi



Chorkonzert in Tharangambadi

Foto: Rekha Vijayashankar

Fotografie teilnahmen. Es waren künstlerische, teils exotische Einblicke in christliches Leben in Mitteldeutschland sowie in Tharangambadi und Umgebung, die aus dem Workshop entstanden. Die Wände sind jetzt frisch geweißt und bereit für eine weitere Etappe auf Moritz Götzes und Rüdiger Gieblers „Grand Tour“. Auf ihrer Welttournee stellen die beiden zeitgenössischen Künstler aus Halle einige ihrer Werke jetzt im Ziegenbalghaus aus. Moritz ist selbst vor Ort und hängt mit Vinoth eine Pop-Art-Arbeit auf: im Zentrum der Emaill-Abbildung der „German Soup“-Suppenkonserve erscheint das gelockte Portrait Bartholomäus Ziegenbalgs. In Moritz' Suppenkonserve begegnen sich Andy Warhol, Pionier des amerikanischen Pop-Art, und Bartholomäus Ziegenbalg, Pionier der protestantischen Mission – beide stehen für konsumbezogene Bescheidenheit. Das Ziegenbalghaus im Kontext der Stadtgeschichte

In dem Moment, als Moritz ihm zufrieden zunickt, klingelt Vinoths Telefon und er eilt nach unten ins Büro. Hier saß vor einigen Monaten noch der japanische Autor Kei Matsushima am Schreibtisch, um für seinen Tranquebar-Krimi zu recherchieren, der noch in diesem Jahr in Japan erscheinen soll. Am Telefon meldet sich jetzt eine Gruppe von 15 Theologiestudent\*innen aus Madurai für einen Heritage Walk an – eine historische Stadtführung durch Tharangambadi. Am Nachmittag trifft die Gruppe an der goldenen Ziegenbalg Statue auf Dayana. Sie starten im Maritime Museum, das direkt dahinter liegt und Fundstücke aus Tharangambadis Handels- und Fischereigeschichte zeigt. Dayana begleitet sie weiter über den Paradeplatz in die Dänische Festung, die zu den beliebtesten Attraktionen an der Ostküste

zählt. Dass nicht nur europäische Händler architektonische Spuren in Tharangambadi hinterließen, davon erzählt Dayana in der Goldsmith Street, in der sich prächtige Häuser südindischer Chettiar-Händler im tamilischen Stil aufreihen. Dass Tharangambadis Handelsgeschichte weit vor der Ankunft der Dänischen Ostindienkompanie 1622 begann, davon erfährt die Gruppe vor der alten Moschee aus dem 14. Jahrhundert. Im Ziegenbalghaus angekommen übernimmt Violet die angehenden Pfarrer\*innen und erläutert, dass die Tranquebarmission aus den Beziehungen des Halleschen Pietismus und der frommen, reformpädagogischen Einrichtung August Hermann Franckes zum Dänischen Königshaus resultierte. Sie betont auch, dass dieses Netzwerk aus europäischer Verwaltung, deutschen Missionaren und Missionarsfrauen, sowie indischen Mitarbeiter\*innen ein reichhaltiges Erbe hinterlassen hat, zu dem das Ziegenbalghaus gehört. Am Ende der Tour freuen sich die Studierenden über erschwingliche Informationsheftchen auf Tamilisch und Englisch und laden Max, Violet und Dayana zu einem letzten Gruppen-Selfie ein.

Während Asma und Moritz abschließend ihr Tagewerk besprechen, machen Dayana, Kiruba, Violet und Vinoth die Endabrechnungen fertig, die ich in die Excel-Tabelle einspeise. Dafür minimiere ich die andere Tabelle mit der aktualisierten Listung unserer analogen und digitalen Bücher- und Fotosammlung über Tharangambadi und die Tranquebarmission, auf der unser zukünftiges Projekt, die Bibliotheca Malabarica 2.0, eine Forschungsbibliothek für Studierende im ländlichen Raum, basiert. Die Bibliothekare und die technische Ausstattung wird vom ELM finanziert. Die inhaltliche Ausstattung wird von den digitalisierten Palmblatthand-

schriften der Tranquebarmission, die in den Franckeschen Stiftungen archiviert und katalogisiert sind, sowie von dem Nachlass eines tamilischen Linguisten bereichert. Gemeinsam verlassen wir kurz nach 18 Uhr das Gelände, das einst als Missions- und Bildungscampus diente. Wir gönnen uns im Bungalow on the Beach, dem einzigen Hotelrestaurant im Ort, eine frische Limettenlimonade und lauschen den singenden Wellen, nach denen Tharangambadi benannt ist. ■

Das tamilischsprachige Ergebnis der Youtube-Blogger ist zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Nr2H20t6DbQ>

## Die Franckeschen Stiftungen

Das berühmte Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen wurden im Jahr 1700 von August Hermann Francke gegründet und systematisch mit einem überwiegend aus Fachwerk bestehenden Gebäudeensemble, darunter das größte Fachwerkhaus Europas, erweitert. Es war Zentrum des Halleschen Pietismus, einer theologischen und soziodagogischen Reformbewegung des 18. Jahrhunderts, deren Anhänger über ganz Europa verteilt in hohen Rängen agierten, z.B. als Hofprediger im Dänischen Königshaus. Die Franckeschen Stiftungen verstehen sich heute als eine wissenschaftliche und kulturelle, pädagogische und soziale Einrichtung, die das Erbe Franckes bewahrt und fortführt. Mittlerweile haben sich über 50 verschiedene Einrichtungen auf dem Stiftungsgelände etabliert, darunter vier Schulen, Institute der Martin-Luther-Universität, die Kulturstiftung des Bundes und das Deutsche Jugendinstitut.

<https://www.francke-halle.de/>